20. Jahrgang
ISSN 1860-3033

P-OE

Personal- und Organisationsentwicklung

Künstliche Intelligenz in der Wissenschaft

Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung an der Universität Potsdam

Stefan Lindow, Anja Swidsinski
& Bettina Buchholz

Zeitschrift: Personal- und Organisationsentwicklung in Einrichtungen der Lehre und Forschung (P-OE)
Jahrgang: 20 (2+3)
Seiten: 72-76
Verlag: UniversitätsVerlagWebler
Ort: Bielefeld
DOI: 10.53183/POE-2025-23_72

2+3 | 2025

Impressum / Verlagsanschrift

UniversitätsVerlagWebler, Reepeweg 5, 33617 Bielefeld

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Website:
universitaetsverlagwebler.de

Oder wenden Sie sich direkt an uns:
E-Mail: info@universitaetsverlagwebler.de
Telefon: 0521/ 923 610-0

UVW

UniversitätsVerlagWebler
Der Fachverlag für Hochschulthemen

CC BY SA

Stefan Lindow, Anja Swidsinski & Bettina Buchholz

Künstliche Intelligenz in der Wissenschaft

Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung an der Universität Potsdam

Stefan Lindow

© Foto: ZIM Universität Potsdam, Tobias Hopfgarten

Anja Swidsinski

© Foto: Nina Tschirner

Bettina Buchholz

© Foto: ZIM Universität Potsdam, Tobias Hopfgarten

This paper lays out the integration of artificial intelligence (AI) in academia, focusing on the University of Potsdam's efforts to develop AI competencies. It stresses the need of transfer by the actors in research, teaching and administration themselves. The Potsdam Graduate School (PoGS) offers a modular certificate program for doctoral candidates and postdocs, emphasizing AI literacy and practical application. Meanwhile, the Center for Quality Development in Teaching and Studies (ZfQ) targets educators with „Update.KI", facilitating AI knowledge transfer into teaching arrangements. The paper stresses the need for organizational development to support AI integration, emphasizing sustainable governance and resource allocation.

Künstliche Intelligenz (KI) wird aktuell als disruptive Technologie wahrgenommen, sie zeichnet sich durch eine dynamische und ergebnisoffene Entwicklung aus. Dadurch entsteht Handlungsunsicherheit auf Seiten der Nutzenden in Forschung, Lehre und Hochschulverwaltung z.B. in Bezug auf tatsächlichen Nutzen aber auch ethisches Handeln (Umweltkosten, Biases) und rechtliche Fragestellungen (u.a. Urheberrecht, Datenschutz und Prüfungsrecht).

Diese Herausforderungen treffen auf bestehende Hochschulstrukturen, von denen sich erst erweisen muss, ob sie geeignet sind, ihre Angehörigen beim Kompetenzerwerb für einen reflektierten und sicheren Umgang mit KI zu unterstützen. Zentrale Organisationseinheiten der Universität Potsdam haben Angebote der Kompetenzentwicklung implementiert: die Potsdam Graduate School (PoGS) für Promovierende und Postdoktorand*innen und das Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium (ZfQ) mit dem Fokus auf Hochschuldidaktik. **Im Beitrag werden beide Ansätze zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung für KI vorgestellt.**

Die Hochschulen stehen vor der Aufgabe, Nutzungspotenziale dieser neuen Technologie zu heben. Für den Arbeitsmarkt wird allgemein erwartet, dass KI-Anwendungen nicht ganze Berufe, sondern einzelne Aufgaben substituieren wird (Fregin et al. 2023). Entsprechend kann für die vielgliedrige und fachlich ausdifferenzierte akademische Welt abgeleitet werden, dass tatsächlicher Nutzen aus den Anforderungen der Profession entsteht und dieser durch Transfer in die konkrete Praxis nur von den Akteuren selbst geleistet werden kann.

1. Ansatz der Kompetenzförderung der Potsdam Graduate School

KI-Kompetenzentwicklung steht vor der dreifachen Herausforderung in Form unklarer Anwendungsfälle, gerade erst in Entstehung befindlicher Kompetenzrahmen für *AI Literacy* (Laupichler et al. 2022; Mikeladze et al. 2024) und einem Trainer-Fachkräftemangel. Das ist insoweit unvermeidlich, da fortlaufend neue Software, Nutzungsszenarien, Anwendungsbedingungen und Funktionen hinzukommen. KI-Weiterbildung muss also an den Bedürfnissen der Zielgruppe(n) ansetzen. Die Potsdam Graduate School mit ihrem Fokus auf wissenschaftliche Karriere wendet sich daher an PhDs und PostDocs, seltener das höhere Wissenschaftsmanagement (Third Space).

Dem Mangel an etablierten Konzepten wurde mit einem engen Austausch über Bedarfe mit der Zielgruppe begegnet. Als Vektoren zur Identifikation von Themen wurden einerseits die drei Formen von Künstlicher Intelligenz – Symbolische KI, Machine Learning und generative KI – adressiert und andererseits die klassische Trias aus Forschung, Lehre und (Selbst)Verwaltung herangezogen. Aufgrund der hohen Heterogenität disziplinärer Bedarfe gilt es, den Transfer in die eigene Disziplin durch das Herausarbeiten gemeinsamer Probleme und Fra-

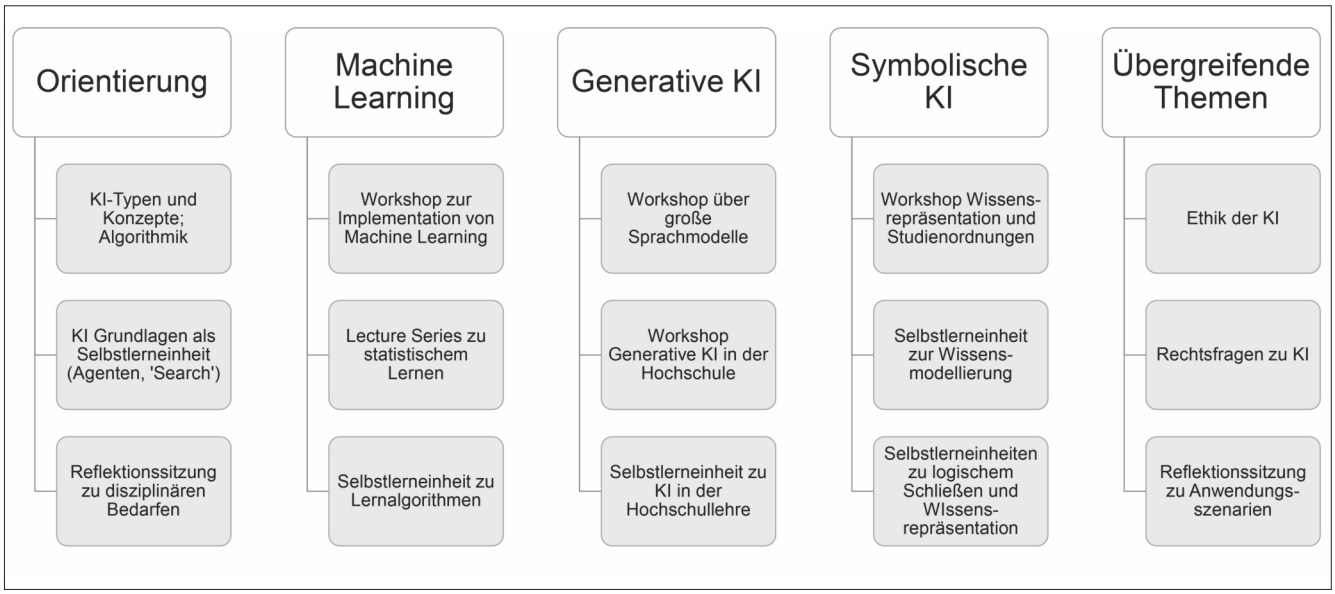
gestellungen als Programmbestandteil der Weiterbildungsangebote zu ermöglichen.

Weiterbildungsprogramm mit Zertifikat
Die Potsdam Graduate School (PoGS) der Universität Potsdam entwickelte auf diesen Annahmen das deutschlandweit erste Zertifikats-Weiterbildungsprogramm „Künstliche Intelligenz für die Wissenschaft" (KIWi) für Promovierende und Postdoktorand*innen (siehe Abb. 1 zur inhaltlichen Struktur des Weiterbildungsprogramms). Programme der PoGS orchestrieren 1 bis 2-tägige Workshops meist externer Trainer*innen im Rhythmus von 1 bis 2 Monaten, was auch auf das KIWi-Programm zutrifft. Die 12 bis 14 Teilnehmenden pro Zyklus schließen das Programm mit einer Zertifikatsleistung ab. Konzeptionell geht es für diese darum, Künstliche Intelligenz von einem disziplinären Projekt der Informatik zu einem sinnhaften und hilfreichen Mittel für Forschung und Lehre und allgemein für die akademische Welt zu entwickeln.

katsprogramm angesprochen: Erstens wird mit Hilfe von Reflexionssessions ein interdisziplinärer Best-Practice-Austausch im Teilnehmendenfeld initiiert. Zweitens nutzen die von der PoGS beauftragten Trainer*innen in der Mehrzahl allgemein verfügbare Materialien (Open Educational Ressources), die Multiplikation unterstützen.

Drittens erlangen die Teilnehmenden ein Weiterbildungszertifikat durch eine auf den Transfer der erworbenen Kompetenzen ausgelegte Portfolioleistung: Dies beinhaltet insbesondere eine Reflexion über den selbst entwickelten disziplinären Übertragungsansatz, wozu auch eine aktive Verbreitung des Ansatzes in die eigene Community und eine Aufbereitung (Auswahl) des OER-Lehrmaterials sowie des Multiplikationsevents gehört. Als Train-the-Trainer-Ansatz wird der Transfer in die Disziplinen der Forschenden letztlich auch bis in die Lehre von Studierenden gelingen.

Abb. 1: Struktur des Zertifikats-Weiterbildungsprogramm „Künstliche Intelligenz für die Wissenschaft" (KIWi) der Potsdam Graduate School



Quelle: eigene Darstellung

Das Zertifikatsprogramm fokussiert inhaltlich einerseits die Vermittlung eines Überblicks zur Orientierung und eines konzeptionellen Verständnisses über KI anstatt des Erwerbs von Detailwissen zu aktuellen Themen oder Software-Nutzungsschulungen. Informatisches Fachwissen wird durch eine kuratierte Auswahl der Selbstlerneinheiten des KI-Campus vertieft. In der zweiten Hälfte werden mit Fachexperten aus den Communities der digitalen Ethik, des Medien- und IT-Rechts sowie der Hochschuldidaktik Transferprobleme adressiert.

Transfer durch Multiplikation
Der Transfer in die jeweilige Disziplin der Teilnehmenden wird durch drei strukturelle Elemente im Zertifi-

Raum für Entwicklung
Während eine wissenschaftliche, quantitative und qualitative Evaluation mit Abschluss des dritten Jahrgangs 2025 noch aussteht, wurde das Programm bereits auf der Grundlage von Teilnehmendenfeedback – erhoben mit Hilfe der Metaplan-Methode – weiterentwickelt. Dort zeigte sich, dass Orientierung und Anwendung zwei zentrale Ziele sind, die mitunter in Konflikt stehen. Gründe hierfür sind einerseits die disziplinären Bedarfe, aber andererseits die Heterogenität von Vorwissen und Vorerfahrung. Entsprechend reicht das gewünschte Themenspektrum von allgemeiner Orientierung oder Leitfäden für rechtlich sicheres Prüfen im Zeitalter der großen Sprachmodelle (LLMs) hin zu Anwendungswissen in Bezug auf *Machine Learning Methoden*.

Diese vielfältigen und dynamischen Bedarfe überstrecken die Ressourcen einer allgemeinen Weiterbildungseinheit, so dass in Erwartung spezialisierter Angebote und Anbieter das Profil hin zur Grundlagenlegung geschärft und ein modularer Aufbau forciert wurde. Vertiefungsangebote im Bereich Machine-Learning – etwa ein Kurs ML in der Statistiksoftware R – werden auf Nachfrage und Mittellage angeboten.

In dieser Struktur ist es möglich, auch nach Ablauf der Projektmittel[1] das Angebot durch punktuelle Änderungen, z.B. durch Auswahl eines neuen KI Campus Kurses oder Austausch von Trainer*innen zu erneuern. Prototypisch sei hier der Entwicklungsweg zu Generativer KI genannt: von Technologie-Sensibilisierung (2023) über didaktische Anwendungsszenarien (2024) hin zum reflexions- und handlungsorientierten Austausch für den konkreten Forschungsalltag (2025).

2. KI-Kompetenzen in der Hochschuldidaktik stärken mit Update.KI und GPT.UP

Der Bereich Lehre und Medien (BLuM) des Zentrums für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium (ZfQ) ist die hochschuldidaktische Einrichtung der Universität Potsdam. Hier wurde bereits im Sommer 2023 das Format „Update.KI" begonnen, das sich an Lehrende in ihrer konkreten Praxis richtet. Das Format fokussierte sich darauf, grundlegende KI-Kompetenzen zu fördern und den Transfer der Lerninhalte an den verschiedenen Lehrstühlen der Universität Potsdam in ihrer jeweiligen Fachlichkeit zu unterstützen. Aus methodischer Sicht wird daher Wert darauf gelegt, dass Input vor allem als Grundlage für praktisches Ausprobieren und den Peer-to-Peer-Austausch dient.

In der Veranstaltungsreihe für die Lehrenden wurde zunächst grundsätzlich über die technologische Entwicklung und mögliche Auswirkungen auf die Lehre informiert. Gleichzeitig wird das Format aber auch als diagnostisches Instrument genutzt, um den aktuellen digitalen Reifegrad der Teilnehmenden in Bezug auf KI zu erheben sowie als Evaluationsinstrument um die Wirksamkeit des Chatbots GPT.UP für die Lehre zu beobachten. Anhand der in der Reihe stattgefundenen Termine lässt sich eine Dramaturgie der Kompetenz- und Organisationsentwicklung in Bezug auf das Aufkommen von KI-Diensten in Lehre und Studium beobachten: Von der individuellen Sensibilisierung für die neue Technologie über die Auseinandersetzung mit ihren Implikationen in Bezug auf Bedarfe für Studium und Lehre bis hin zum Transfer in die Praxis der Organisation.

Prototypischer Ablauf
In den 90-minütigen Online-Terminen (seit April 2024, jeweils 3-4 Termine pro Semester) wird in den ersten 30 Minuten jeweils über aktuelle KI-Entwicklungen an der Universität Potsdam informiert, ein „Wissensnugget", d.h. ein kurzer thematischer Input, angeboten sowie durch die Hochschuldidaktiker*innen Fragen beantwortet. Themen bisher waren z. B.: ethische und rechtliche Herausforderungen in Lehre und Prüfungen oder neue Methoden im Schreibprozess. Grundsätzlich wird entsprechend dem ABC-Learning Design (Knoth et al. 2024) darauf geachtet, dass in jedem Termin sowohl Wissen über KI (Cognition), Nutzung von KI (Behaviour) sowie (prüfungs-)ethische Aspekte (Attitude) thematisiert werden. Die zweite Arbeitsphase von 30 Minuten dient dem Transfer in moderierten Breakout-Rooms, in denen die praktische Anwendung erprobt oder Erfahrungen mit anderen Lehrenden ausgetauscht werden können.

Die abschließende Plenumsphase wird genutzt, um die technischen Anforderungen sowie die weiteren Unterstützungsbedarfe der Lehrenden (und anderer Mitarbeitender) abzufragen und erste Lessons Learned auszutauschen. Sowohl in der Arbeits- als auch in der Plenumsphase wird gezielt nach der Nutzung des Dienstes GPT.UP in der Lehre bzw. nach Gründen für die Nichtnutzung gefragt, um den Dienst auf dieser Grundlage verbessern zu können. Anhand der in beiden Phasen von den Lehrenden geschilderten Nutzungsbeispiele kann jeweils der Reifegrad der Adaption an die Technologie in der Lehre beobachtet werden. Diese Beobachtungen stellen jeweils die Grundlage für die inhaltliche Planung der weiteren Termine dar.

Datenschutzkonformität durch eigenen Dienst GPT.UP
Eine Besonderheit im Rahmen der dargestellten Maßnahme ist, dass die Universität Potsdam seit Oktober 2024 mit GPT.UP ihren eigenen KI-Chat Assistenten zur Verfügung gestellt hat. Anders als die bisher genutzten kommerziellen Dienste, ist GPT.UP datenschutzkonform im Bereich Studium und Lehre nutzbar. Kommerzielle Dienste werfen in der universitären Lehre umfassende urheber- und datenschutzrechtliche Probleme auf, die eine Nutzung in benoteten Lehrveranstaltungen quasi unmöglich machen. Eine institutionelle Lösung ist effizienter, hat jedoch seither erhebliche Auswirkungen auf die thematisierten Inhalte und die Handlungsräume der Akteure: Die entstehende rechtliche Sicherheit geht – bisher – mit beschränkter Funktionalität einher.

Bei der Einführung des UP-eigenen KI-Dienstes stehen Erläuterungen im Vordergrund, warum dieser Dienst durch seine Architektur datenschutzrechtlich sicherer ist und wie er (trotz geringerem Leistungsumfang als kommerzielle Dienste) für Lehre und Studium (besonders: Lehrvorbereitung und Selbststudium) genutzt werden kann. Vorbereitend zur Einführung von GPT.UP wurden die Teilnehmenden informiert über die Einordnung dieses Ansatzes in die Strategie der Universität Potsdam sowie deren KI-Leitlinie und über die Einschätzung rechtlicher Fragestellungen durch die Jurist*innen des

[1] Die Entwicklung des PoGS-Programms wurde als Teil des Projekts CAVAS+ durch das BMBF bzw. BMFTR gefördert (Förderkennzeichen: 16DHBKI024).

Hauses. So sollte ein institutioneller Rahmen für eigene Anwendungsversuche der Lehrenden hergestellt werden.

In weiteren Veranstaltungen stand der Transfer an die konkreten Lehrstühle im Mittelpunkt: durch Hilfestellungen zur Anpassung von Studiengangs-bezogenen Dokumenten wie Selbstständigkeitserklärungen oder Handreichungen zum wissenschaftlichen Arbeiten. Mit diesen Dokumenten wurden jeweils fachspezifische Orientierungsstrukturen geschaffen.

Vom Initiator zum Begleiter
Während zu Beginn die Inhalte der Online-Termine durch Mitarbeitende der Hochschuldidaktik vorbereitet wurden, lagen im weiteren Verlauf die Schwerpunkte der Termine auf dem Transfer der von Lehrenden an der Universität Potsdam entwickelten Nutzungsszenarien – sei es in Bezug auf veränderte Anforderungen an das wissenschaftliche Arbeiten, die Prüfungskultur oder Anwendungsbeispiele in der Lehre.

Die Hochschuldidaktik als Teil des Third Space (zur Diskussion der Hochschuldidaktik als Teil des Third Space siehe Salden & Volk 2023) nahm hier also eine Schnittstellenfunktion ein: Hierzu wurde zunächst als Serviceleistung KI-Wissen recherchiert und vermittelt, um anschließend den Transfer dieses allgemeinen KI-Wissens auf die spezifische Situation an der Universität Potsdam anzuregen. Die konkrete Anpassung der KI-Inhalte an die jeweilige Fachpraxis sollte und konnte dann am besten durch die Lehrenden selbst mit ihrer jeweiligen fachlichen Expertise geleistet werden.

Die Rolle der Hochschuldidaktik bestand in diesem Kontext vor allem darin, mit dem Format „Update.KI" eine Plattform zu bieten, die Raum für das Entwickeln, den Austausch und das Teilen fachspezifischer Überlegungen zur Implementierung von KI in Lehre und Selbststudium schafft. Die Plattform stellt somit einen geschützten Raum dar, in dem die fachliche Expertise der Lehrenden mit der didaktischen Unterstützung durch die Hochschuldidaktiker*innen in Dialog treten kann. Sie agiert im institutionellen Rahmen der Leitlinien und prüfungsrechtlichen Auffassungen der Universität Potsdam und unterstützt beim Entwickeln fachspezifischer Ordnungsrahmen auf Ebene von Fakultäten oder Lehrstühlen.

3. Fazit: Von der Kompetenz- zur Organisationsentwicklung

Im Kern ist ein Bottom-Up-getriebener Entwicklungsprozess zweier zentraler Organisationseinheiten für Weiterbildung – der Potsdam Graduate School (PoGS) und dem Bereich Lehre und Medien des Zentrums für Qualitätsentwicklung – zu konstatieren. Beide Ansätze entwickelten und implementierten Angebote zum Erwerb von KI-Kompetenzen, wodurch sich gleichzeitig auch Organisationsentwicklungsbedarfe ergaben. Beide Initiativen nutzten dabei Ressourcen thematisch naher Drittmittelprojekte, um auf die dynamischen Veränderungen in den jeweiligen Bereichen zu reagieren. Vor diesem Hintergrund und aufgrund ihres allgemeinen Auftrages mussten in den jeweiligen Ansätzen konzeptionell und strategisch unterschiedliche Wege beschritten werden, die trotz thematischer Überschneidungen unterschiedliche Zielgruppen(bedarfe) adressierten.

Die Potsdam Graduate School befördert vor allem den übergreifenden Transfer von KI-Kompetenzen in die jeweilige organisationsunabhängige Fachdisziplin und dient damit auch der Karriereentwicklung. Im Zusammenhang damit entwickelte sich vor allem ein ausdifferenziertes Angebot von Weiterbildungsformen und -inhalten je nach disziplinären Bedarfen, die organisatorisch, kompetent und mit Personal abgedeckt werden muss.

Die Hochschuldidaktik adressiert dagegen die Lehrenden als zentrale Statusgruppe der Universität. Ihre Aktivitäten zielen daher auch stärker auf Organisationsentwicklung (u.a. Diskussion der Prüfungskultur, Überdenken der Anforderungen an das wissenschaftliche Arbeiten der Studierenden) und Transfer von Best Practices in die Breite der Universität bzw. über Fächergrenzen hinweg.

Durch den zielgruppenspezifischen Zuschnitt wurden die Statusgruppen der Studierenden und Verwaltungsmitarbeitenden nicht spezifisch adressiert, wenngleich Verwaltungsmitarbeitende beide Angebote als Informationsquelle von Anfang nutzten. Third-Space-Kolleg*innen wie etwa die Schreibberatung konnten - aufgrund ihrer hybriden Position – auch den Zugang zum PoGS-Programm wahrnehmen und als Multiplikatoren zusammen mit der Uni-Bibliothek für KI-Themen wirken, um z.B. die Studierenden über deren Formate (z.B. Lange Nacht des Schreibens) zu erreichen. PoGS und Hochschuldidaktik bedienten auch die Informationsveranstaltung der Verwaltung *coffee to know* mit KI-Weiterbildungsthemen (Okt. 2024, Mai 2025). Die durch die EU KI-Verordnung (AI Act) vorgeschriebene Kompetenz- und damit Weiterbildungspflicht erfordert eine gleichmäßige Ausstattung an Angeboten und Ressourcen für alle Statusgruppen (Lehrende, Studierende, Verwaltung).

Lessons Learned
Der letzte Abschnitt unseres Papers widmet sich den *Lessons Learned* und einem Ausblick auf zukünftige notwendige Entwicklungen. Bisher ist der ‚Output' der Akteure des Third Space im Bereich Kompetenzentwicklung gut beobachtbar (z.B. Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen, Anzahl der Teilnehmenden, entwickelte Lernressourcen). Das tatsächliche ‚Outcome', d.h. die Auswirkungen oder Veränderungen die durch die ‚Outputs' hervorgerufen werden – hier bezogen auf Veränderungen im Verhalten, Wissen und Fähigkeiten der intendierten Zielgruppen – kann allerdings erst zaghaft beobachtet werden. Häufig fehlen die Ressourcen, dies systematisch zu tun. Aus begleitenden Beobachtungen lässt sich jedoch ableiten: Nach einer grundsätzlichen Orientierung steht nicht selten der tatsächliche Nutzen und das Wie einer effektiven und effizienten praktischen Nutzung im Raum.

Ein weiteres zentrales Problem besteht darin, dass Künstliche Intelligenz bisher keinen festen strukturellen

Ort an der Universität hat. Vielmehr wird die Thematik relativ zufällig in thematisch verwandten Projekten bzw. organisch aus bestehenden Strukturen heraus bearbeitet und ist vielerorts noch nicht in bestehende Governance-Strukturen eingebunden. Da diese technologische Entwicklung die Universitäten jedoch zweifellos langfristig begleiten wird, ist es notwendig, zukünftig die Bearbeitung von KI-Themen nachhaltig und dauerhaft an der Universität Potsdam zu verankern und Ressourcen dafür bereit zu stellen.

Hinzukommt, dass, wie oben beschrieben, bisher nicht alle Zielgruppen innerhalb der Universität gleich gut erreicht werden. Eine klassische Organisationsentwicklung würde hierfür die Implementierung einer ‚zuständigen Stelle' anstreben. Aufgrund der Vielfalt der Bedarfe ist eine zentrale KI-Weiterbildungsstelle allerdings u. E. gar nicht wünschenswert. Es geht vielmehr darum, den inneruniversitären Transfer der aufgebauten Kompetenz sicherzustellen. Voraussetzung dafür wäre u.a. die Einrichtung einer Netzwerkstelle, die die Synergien in Bezug auf KI-Themen und Kompetenzen hebt.

Die künftigen Anforderungen

Zudem zeigen sich zwei nicht leicht vereinbare, aber wesentliche Anforderungen an KI-Technik: Einerseits braucht es einen dauerhaften Zugang zu datenschutzrechtlich und Universitäts-IT-strategisch abgesicherten Diensten. Dieser muss verbunden werden mit Kompetenzförderung und klarer Kommunikation über deren Nutzen, u.a. warum sich deren Nutzung trotz geringerer Performanz lohnt. Anderseits braucht es auch die Möglichkeit, cutting-edge-Technologien auszuprobieren, um innovative Forschungs- und Lehrszenarien zu entwickeln und organisationale Bedarfe zu formulieren.

Dadurch werden auch neue Fragen aufgeworfen, wie etwa Folgende: Müssen etablierte Softwarelösungen wie die Analysesoftware MAXQDA oder Tools zur Literaturrecherche aufgrund der Einbindung von KI nicht nur neu (in ihrer Nützlichkeit) bewertet werden, sondern auch völlig neuen Bewertungsfragen (etwa dem Datenschutz) unterzogen werden? Die Gestaltung und der Einsatz der KI-Techniken an Universitäten erfordert daher ein systematisches und dynamisch orientiertes Alignment zwischen Diensten, struktureller Verankerung und Kompetenzaufbau.

Literaturverzeichnis

Fregin, M.-C./Koch, T./Malfertheiner, V./Özgül, P./Stops, M. (2023): Automatisierungspotenziale von beruflichen Tätigkeiten: Künstliche Intelligenz und Software-Beschäftigte sind unterschiedlich betroffen. IAB-Kurzbericht. https://www.econstor.eu/handle/10419/283028

Knoth, N./Decker, M./Laupichler, M. C./Pinski, M./Buchholtz, N./Bata, K./Schultz, B. (2024): Developing a holistic AI literacy assessment matrix – Bridging generic, domain-specific, and ethical competencies. In: Computers and Education Open, 6, p. 100177. https://doi.org/10.1016/j.caeo.2024.100177

Laupichler, M. C./Aster, A./Schirch, J./Raupach, T. (2022): Artificial intelligence literacy in higher and adult education: A scoping literature review. In: Computers and Education: Artificial Intelligence, 3, p. 100101. https://doi.org/10.1016/j.caeai.2022.100101

Mikeladze, T./Meijer, P. C./Verhoeff, R. P. (2024): A comprehensive exploration of artificial intelligence competence frameworks for educators: A critical review. In: European Journal of Education, 59 (3), e12663. https://doi.org/10.1111/ejed.12663

Salden, P./Volk, B. (2023): Hochschuldidaktik im »Third Space« und als Akteurin der Hochschulentwicklung. In: Rhein, R./Wildt, J. (Hg.): Hochschuldidaktik als Wissenschaft. Bielefeld: transcript Verlag, S. 379-392. https://doi.org/10.1515/9783839461808-021

- **Stefan Lindow,** Dr., Projektkoordinator CAVAS+ und Programmleiter Künstliche Intelligenz für die Wissenschaft an der Potsdam Graduate School
  E-Mail: stefan.lindow@uni-potsdam.de
- **Anja Swidsinski,** Dr., Koordination der KI-Task Force der Universität Potsdam, Referentin für Hochschul- und Mediendidaktik
  E-Mail: anja.swidsinski@uni-potsdam.de
- **Bettina Buchholz,** Dr., Leitung Potsdam Graduate School der Universität Potsdam, administrative Verbundleitung Datenkompetenzzentrum QUADRIGA
  E-Mail: bettina.buchholz@uni-potsdam.de